

Bibelstunde vom 24. Juni 2011		B022
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 9)	

Der Erstling der Entschlafenen

Ein kurzer Rückblick: In den Versen 13 bis 19 hat Paulus aufgezeigt, welches die Konsequenzen wären, falls es keine leibliche Auferstehung gäbe. Unter diesen Voraussetzungen würde wie beim Dominospiel ein Stein nach dem anderen kippen. Auch Jesus selbst wäre dann nämlich nicht auferstanden. Letztlich würde der gesamte christliche Glaube in sich zusammenfallen. Doch glücklicherweise ist die Situation nicht so, wie manche Gemeindeglieder aus Korinth behaupten:

1Kor 15,20-22: *Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden. Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.*

Zur Gliederung: In den Versen 13 bis 19 hat Paulus negativ formuliert: Was wäre, wenn es keine leibliche Auferstehung gäbe? Dabei musste er immer im Konjunktiv reden: Wäre, könnte, hätte, müsste, würde, ... - und zwar deshalb, weil es sich nur um gedankliche Spekulationen und nicht um die historischen Tatsachen handelte. In Vers 20 kommt Paulus nun zur Realität zurück: Jesus Christus lebt! Auf dieser festen Grundlage aufbauend kann der ehemalige Schriftgelehrte die Auferstehung nun im positiven Sinn beleuchten (V. 20-28). Den ersten Teilabschnitt bilden die Verse 20 bis 22.

1Kor 15,20: *Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.*

Jesus Christus ist auferstanden: Nach seinem Ausflug in die Welt der Spekulationen, mit dem Paulus den Korinthern die möglichen Auswirkungen ihrer falschen Annahme verdeutlicht hat, kommt der Apostel zu den Tatsachen zurück: *Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt!* Jesus Christus ist auferstanden. Dieses Faktum wird von vielen seiner Zeitgenossen einmütig bezeugt, was Paulus in den Versen 3 bis 8 ausführlich geschildert hat. Über 500 Menschen sind dem leiblich auferstandenen Herrn begegnet.

Es nützt dem Menschen nichts, wenn er seinen Glauben auf menschliche Spekulationen aufbaut. Was zählt, - das zeigt Paulus hier -, sind die historischen Tatsachen. Wir müssen von der Realität ausgehen. *Sie* ist entscheidend, - und nicht unsere noch so klugen Hirngespinnste. Leider schenken Menschen fast allem Glauben, - auch Dingen, die nichts mit der Wahrheit zu tun haben. Es muss nur jemand kommen und eine Theorie aufstellen, die im Trend liegt, und Scharen akzeptieren sie, ohne sie kritisch zu hinterfragen (so z.B. den Evolutionsglauben). Umgekehrt werden gut bezeugte historische Ereignisse wie die Auferstehung abgelehnt, und zwar selbst dann, wenn die Fakten wie in unserem Fall evident sind. Vielfach hat dies damit zu tun, dass gewisse Menschen nicht mit ihrer eigenen Schuld und mit ihrer

Bibelstunde vom 24. Juni 2011		B022
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 9)	

zerstörten Beziehung zu Gott konfrontiert werden möchten.

Der Erstling der Entschlafenen: Nun bezeichnet Paulus den Herrn Jesus in der zweiten Vershälfte als „Erstling der Entschlafenen“. Von vielen Verstorbenen, die einmal auferstehen werden, ist der Herr der erste, der ins Leben zurückgekehrt ist. Der Begriff „Erstling“ (griech. „aparche“) stammt aus dem Alten Testament. Er bezeichnet die Frucht, die auf dem Feld zuerst reif wird und Gott gehört. In 2Mo 23,16a und 19a lesen wir (vgl. auch 3Mo 23,9-14):

2Mo 23,16a: *Sodann das Fest der Ernte, wenn du die Erstlinge deiner Arbeit darbringst von dem, was du auf dem Feld gesät hast.*

2Mo 23,19a: *Die frühesten Erstlinge deines Ackers sollst du in das Haus des Herrn, deines Gottes, bringen.*

Die ersten und besten Feldfrüchte sollen dem Herrn gehören, - ein Prinzip, das auch für unser heutiges Einkommen gelten darf, welches meistens nicht mehr in Form von Naturalien, sondern in Form von Geld zu uns gelangt. Der Gläubige bringt damit seine Dankbarkeit zum Ausdruck. Der Rest der Ernte ist zum freien Gebrauch bestimmt. Im alten Israel vollzog man diese Anordnung Gottes in der Praxis so, dass in Jerusalem an den beiden Erstlingsfesten - einem für die Gerste, einem für den Weizen - ein symbolisches Opfer für das ganze Land dargebracht wurde. Die Abgabe der Bevölkerung

erfolgte dann zu einem beliebigen Zeitpunkt während der Erntezeit, meist zwischen dem Pfingst- und dem Laubhüttenfest. Seine Erstlinge markierte der Eigentümer allerdings bereits zu einem früheren Zeitpunkt. Zu Beginn der Erntezeit ging jeder Landwirt durch seine Felder. Um gewisse früh reifende Früchte band er einen Riedgrashalm oder einen Faden und erklärte dazu feierlich: „Siehe, diese seien Erstlinge!“ Die so gekennzeichneten Feldfrüchte brachte er später zum Tempel, um sie Gott zu opfern. Diesen Gott geweihten Teil des Ertrags durften dann die Priester gebrauchen.

4Mo 18,12-13: *Alles Beste vom Öl und alles Beste vom Most und Korn, ihre Erstlinge, die sie dem Herrn opfern, habe ich dir [= Aaron und seinen Verwandten] gegeben. Die ersten Früchte alles dessen, was in ihrem Land [wächst], die sie dem Herrn bringen, sollen dir gehören. Jeder, der in deinem Haus rein ist, soll davon essen.*

Weshalb aber wird nun Jesus Christus als „Erstling“ bezeichnet? Die Erstlingsfrucht ist der erste Teil der gesamten Ernte. Den ersten Ähren, die auf dem Feld wachsen, werden viele weitere folgen. Genauso ist es bei Jesus Christus. Er ist der Erste einer ganzen Schar von Menschen, die einmal leiblich auferstehen werden. Der Herr ist durch seine Auferstehung der Garant dafür, dass die ganze Ernte eingefahren wird. Alle Menschen, die im Glauben an Jesus Christus entschlafen, d.h. sterben, werden ihm in einem unbestimmten zeitlichen Abstand folgen. Die

Bibelstunde vom 24. Juni 2011		B022
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 9)	

Auferstehung des Herrn bürgt für die Auferstehung der Gläubigen.

Der Vergleich von Jesus Christus mit der Erstlingsfrucht ist nicht zufällig. Es handelt sich nicht einfach nur um ein schönes Bild, das dem Apostel Paulus hier gerade in den Sinn gekommen wäre. Nein, die Gründe für diesen Vergleich liegen viel tiefer.

Die beiden Erstlingsfeste fanden in Israel an ganz bestimmten Tagen statt. Am vierzehnten Tag des ersten Monats („Abib“ oder „Nisan“ genannt) wurde in Israel das Passahlamm geschlachtet. Anschliessend wurde am Abend, wenn mit der Dämmerung der neue Tag - der 15. Nisan - anbrach, das Passahfest gefeiert (3Mo 23,5). Dieser Tag war gleichzeitig der Beginn des siebentägigen Festes der ungesäuerten Brote (3Mo 23,6). Nach 3Mo 23,11 wurde in dieser Festwoche *am Tag nach dem Sabbat* die Erstlingsgarbe der Gerstenernte vom Priester als Opfer dargebracht. Da der Anfang dieses alljährlichen Festes auf einen beliebigen Wochentag fiel, konnte dieser *Tag nach dem Sabbat* sowohl an den Anfang als auch an das Ende der Festwoche zu liegen kommen.

3Mo 23,10-11: *Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, und seine Ernte einbringt, so sollt ihr die Erstlingsgarbe von eurer Ernte zum Priester bringen. Der soll die Garbe weben vor dem Herrn, zum Wohlgefallen für euch; am Tag nach dem Sabbat soll sie der Priester weben.*

An diesem Tag wurde eine Abordnung aus der Stadt Jerusalem hinaus gesandt, um ein markiertes Stück eines Gerstenfeldes mit Sicheln aus dem Tempel abzuernenden (vgl. LIEBI, *Der Messias im Tempel*, S. 282). Diese Erstlinge der Gerstenernte wurden im Anschluss daran gedroschen und geworfelt. Dann wurden die eingesammelten Körner gemahlen. Das Mehl wurde zu einem ungesäuerten Speiseopfer verarbeitet und Gott auf dem Altar dargebracht. Erst nachdem dieses Opfer im Tempel während der Festwoche der ungesäuerten Brote *am Tag nach dem Sabbat* vollzogen war, war es den Israeliten erlaubt, mit der Gerstenernte zu beginnen.

Uns allen ist bekannt, dass Jesus Christus in der Passahwoche am 15. Nisan hingerichtet wurde. Der Freitag, an dem Jesus starb, war somit gleichzeitig der Beginn des Festes der ungesäuerten Brote. Nach der Kreuzigung und der Grablegung Jesu am Freitag folgte der Sabbat. Auferstanden ist unser Heiland und Erlöser am Sonntag, am ersten Tag der neuen Woche, - oder anders gesagt: am Tag nach dem Sabbat. An diesem *Tag nach dem Sabbat*, an dem Jesus Christus von Gott auferweckt wurde, wurden im Tempel in Jerusalem im Rahmen des Festes der ungesäuerten Brote die Erstlingsgarben geopfert. Die Bezeichnung Jesu als „Erstling der Entschlafenen“ kommt also nicht von ungefähr. Die alttestamentliche Anordnung beinhaltet bereits eine Verheissung auf Jesus Christus hin. Die Erstlinge vom Feld sind ein Abbild oder ein Vorschatten der wahren Erstlingsfrucht: Jesus Christus.

Bibelstunde vom 24. Juni 2011		B022
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 9)	

Der Vergleich von Paulus ist also keinesfalls eine an den Haaren herbeigezogene Konstruktion, sondern genau das, was damals jeder beobachten konnte. An jenem Tag, an dem Jesus auferstand, wurden in Jerusalem die Erstlinge der Gerstenernte dargebracht. Schon Jesus Christus selbst hat seinen Leidensweg mit dem Getreide in Zusammenhang gebracht. Lesen wir Joh 12,24, so sehen wir, dass das Hineinlegen der Getreidekörner in die Erde ein Bild des Sterbens ist:

Joh 12,24: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.*

Das Spriessen und Wachsen der Pflanze aus der Erde heraus ist demzufolge die symbolische Darstellung der Auferstehung. Gott hat es deshalb in seinem wunderbaren Heilsplan genau so eingerichtet, dass Jesu Auferstehung mit dem Heranreifen und dem Ausreifen der Ähren und somit mit der Darbringung der Erstlingsgarbe zusammenfiel, um diesen Zusammenhang auch geschichtlich deutlich zu machen. Und genauso wie im Anschluss an dieses Fest mit der Ernte begonnen wurde, genauso wird auch die Auferstehung eine Fortsetzung haben. Jesus Christus stirbt, damit er *viel Frucht bringt* (Joh 12,24). Der Herr geht voraus, und viele werden ihm folgen, indem auch sie leiblich auferstehen werden. Das neue Auferstehungsleben Jesu ist nicht für ihn allein bestimmt, sondern für all diejenigen, die es im Glauben annehmen.

Genau fünfzig Tage nach der Gerste wurden dann auch die Erstlinge der Weizenernte geopfert. Sie wurden am jüdischen Wochenfest („Schavuoth“) als gesäuerte Brote dargebracht (vgl. 3Mo 23,15-22). Wir wissen, dass Jesus Christus vierzig Tage nach Ostern in den Himmel aufgefahren ist. Fünfzig Tage nach Ostern kam der Heilige Geist auf Erden. Die Ausgiessung des Heiligen Geistes und damit die Gründung der christlichen Gemeinde an Pfingsten (von griech. „pentekoste“ = der „fünfzigste“ Tag) erfolgte also genau an jenem Tag, an dem eine Delegation, die ganz Israel symbolisieren sollte, im Rahmen des Wochenfestes von den Erstlingen der Weizenernte zwei gesäuerte Brote als Speiseopfer im Tempel darbrachte. Aus diesem Grund werden in Röm 8,23 auch der Heilige Geist und mit ihm alle Resultate der Erlösung, die wir als Gläubige schon jetzt besitzen, als „Erstlingsfrüchte“ oder „Erstlingsgabe“ bezeichnet. Sie sind ein Angeld auf die volle Erlösung bei der Wiederkunft Christi, zu der auch die Erlösung des Körpers durch die leibliche Auferstehung gehört.

Auch beim zweiten Erstlingsfest an Pfingsten stellen wir also eine wunderbare Übereinstimmung des jüdischen Festkalenders mit dem Leben und Wirken Jesu fest. Es gäbe viele weitere Beispiele zu nennen, zu viele, als dass es sich um einen Zufall handeln könnte. Für Atheisten, die sagen, es gebe keinen Gott, oder auch für Agnostiker, die behaupten, man könne nicht wissen, ob es einen Gott gibt oder nicht, ist es eine grosse Herausforderung, diese offensichtlichen und

Bibelstunde vom 24. Juni 2011		B022
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 9)	

unübersehbaren Übereinstimmungen erklären zu können.

Den Gläubigen dürfen diese eindrücklichen Zusammenhänge zwischen den Verheissungen des Alten Testaments und den Ereignissen im Leben und Wirken Jesu eine grosse Ermutigung sein. Gottes liebende Hand lenkt alles auf wunderbare Art und Weise. Als Menschen erkennen wir diese Handschrift Gottes auf den ersten Blick oftmals nicht. An Ostern sassen die Jünger als verzweifelte Häuflein beisammen, als im Tempel die Erstlinge dargebracht wurden. Die Schüler Jesu dachten, nun sei alles aus und vorbei. Die einzigartigen Zusammenhänge wurden ihnen erst später klar. Genauso geht es auch uns. In dieser Welt nehmen wir vielfach nur Durcheinander und Chaos wahr. Wir fragen uns, wo die politische Entwicklung hinführen wird. Doch auch in unserer eigenen Zeit dürfen wir wissen, dass hinter allem Gottes Vorsehung steht. Der Herr wird seinen Plan zum Ziel bringen, auch wenn es scheint, als hätten einflussreiche Menschen die Fäden der Weltgeschichte in der Hand.

Wir wissen nun also, was Paulus mit der Wendung „Erstling der Entschlafenen“ meint und welches die Hintergründe für diesen Vergleich sind. Er beschreibt genau das, was die von Paulus angesprochene Gruppe in Korinth übersieht: Zwischen der Auferstehung Jesu Christi und der Auferstehung der Gläubigen besteht ein unauslöschlicher Zusammenhang. Die erste Frucht bleibt nicht allein. Ihr folgt mit Notwendigkeit der Rest der Ernte. Die Zukunft des Menschen ist an die

Auferstehung Jesu Christi gebunden. Das Schicksal der Christen ist im Schicksal Jesu Christi eingeschlossen. Die Auferweckung des Herrn ist nicht ein isoliertes historisches Ereignis, wie man in Korinth glaubte, sondern hat - bis heute - einen Bezug zur Gegenwart. Darum geht sie auch uns etwas an. Jeder Mensch hat sich in dieser Hinsicht zu positionieren.

In den folgenden beiden Versen führt Paulus diesen Gedankengang weiter, indem er das Verhältnis von Jesus zum Leben mit dem Verhältnis von Adam zum Tod vergleicht:

1Kor 15,21-22: *Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.*

Adam/Tod vs. Jesus/Leben: Was für die Auferstehung und das Leben gilt, gilt auch für die Sünde und den Tod: Auch hier gibt es einen „Erstling“, dem der Rest folgt. Deshalb zieht Paulus in den vorliegenden Versen den Vergleich zwischen Jesus Christus und Adam (vgl. auch Röm 5,12-19). Beide sind Erstlinge - Adam im negativen, Jesus Christus im positiven Sinn.

Durch Adam, den ersten Menschen, ist die Sünde und damit der Tod in diese Welt hineingekommen (1Mo 3). Indem Adam und Eva im Garten Eden von der Frucht des Baumes in der Mitte des Gartens assen, übertraten sie Gottes Anweisung. Dieser Entscheidung, unabhängig von Gott agieren zu wol-

Bibelstunde vom 24. Juni 2011		B022
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 9)	

len, ist der Ursprung der Sünde. Um die Gerechtigkeit wiederherzustellen, zieht Gott Adam und seine Frau zur Rechenschaft. Als Folge kommt das menschliche Leben unter das Gesetz des Todes (1Mo 3,19): *Im Schweisse deines Angesichts sollst du [dein] Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren.* Oder wie es Paulus in Röm 6,23 auf den Punkt bringt: *Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.* Dieser Tod ist ein dreifacher: Zuerst ist es ein geistlicher Tod: Die Beziehung zu Gott ist zerstört. Dann ist es ein physischer Tod: Jeder Mensch wird einmal sterben. Schliesslich ist es ein ewiger Tod: Wer nicht durch Jesus Christus zu Gott umkehrt, wird für immer verloren gehen.

Durch diesen Ungehorsam eines einzigen Menschen sind alle, die durch natürliche Geburt mit Adam verwandt sind (= alle Menschen), dem Tod verfallen. Adam ist die Tür, durch welche die Sünde und der Tod in die Welt hineinkamen. Es wäre allerdings falsch, wenn wir die Schuld dafür nur Adam zuschieben wollten. Wir alle wissen, dass wir uns Gott gegenüber von Natur aus genauso verhalten.

Das Todesurteil ist jedoch nicht Gottes letztes Wort: *Denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.* Durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung hat Jesus Christus die Strafe für unsere Sünde getragen und damit den Weg zu Gott wieder frei

gemacht. So wie die Zugehörigkeit zu Adam in den Bereich des Todes führt, so führt die Zugehörigkeit zu Jesus Christus in den Bereich des Lebens.

Wer *Jesus Christus angehört* (vgl. V. 22), d.h. ihm seine Schuld bekennt, ihn um Vergebung bittet und ihm sein Leben anvertraut, der wird *in Christus lebendig gemacht*. Auch das Leben ist ein dreifaches: Zuerst ist es geistliches Leben: Unsere Beziehung zu Gott wird durch die Wiedergeburt wieder hergestellt. Dann ist es zu einem späteren Zeitpunkt aber auch physisches Leben: Wer Jesus angehört, wird wie der Herr selbst leiblich auferstehen. Schliesslich ist es auch ewiges Leben: Der Gläubige wird nicht verloren gehen, sondern in Ewigkeit beim Herrn leben. Der Herr schenkt uns sein Leben. Das ist die einmalige Bedeutung der Auferstehung, die hier entfaltet wird. Jesus ist gekommen, um den Prozess, der seit Adam herrscht, rückgängig zu machen. Deshalb kann Paulus Jesus Christus in Vers 47 auch als „zweiten Adam“ bezeichnen, der uns von den Wirkungen des „ersten Adams“ befreit.

Was für ein Wunder! Ohne unser menschliches Zutun ermöglicht uns Gott in Jesus Christus die Überwindung des Todes. Die Auferstehung Jesu gibt uns die Garantie dafür. Er ist der Erstling der Entschlafenen, und wer ihm angehört, der wird ihm folgen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).